

V. Faust:

VON AMOK BIS ZWANG

Eine psychiatrisch-neurologische Auswahl – Band 5

ecomед MEDIZIN, Landsberg 2018. 268 S., € 29,99

ISBN 978-3-609-10551-2

Von Amok bis Zwang – schon der Titel verheißt keine erbauliche Lektüre. Und das jetzt in fünf Bänden in über 120 Kapiteln auf mehr als 1.200 Druckseiten. Erfreulich ist es nicht, beruhigend nur bedingt, informativ aber auf jeden Fall. Denn Gesundheit ist nicht nur das höchste Gut, oder mit Artur Schopenhauer: „Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“. Das wird dann auch überaus deutlich in den mehr als hundert Krankheitsbildern, die diese Reihe gesamthaft auflistet: Durchaus nicht trocken, bisweilen sogar locker formuliert, auf jeden Fall kurz, aufschlussreich und dem neuesten Wissensstand verpflichtet. Dabei sind die alphabetisch geordneten Kapitel inhaltlich wieder weit gespannt, so wie eben der „Alltag in unserer Zeit und Gesellschaft“, eine Formulierung, die immer wieder auftaucht und die Aktualität betont, die sich von der früheren „Seelenheilkunde“ bis zur modernen Psychiatrie um ein erstaunlich Vielfaches erweitert hat.

Das gilt vor allem für (scheinbar?) seltene psychische Störungen, oder treffender: im Bewusstsein der Allgemeinheit (und auch so mancher offizieller Stellen?) als selten und damit vernachlässigbar empfundene Krankheitsbilder. Dabei sind es besonders die so genannten „stille Leiden“, deren Opfer kein großes Aufhebens machen (können) und trotzdem heftig und zum Teil lebens-prägend darunter leiden, wie im Geleitwort betont wird. Nicht ausgespart wurden aber auch jene Störungen, die wegen ihrer augenscheinlichen Ungewöhnlichkeit in das gesellschaftliche Abseits zu geraten drohen; und die werden offenbar ebenfalls immer häufiger.

Zu den allseits belastenden und medien-wirksam diskutierten psychopathologischen Phänomenen gehören beispielsweise chronische Müdigkeit und der Jetlag, was auch gleich entsprechende Assoziationen zum modernen Arbeits- und Lebensstil weckt. Oder die so genannte „Männer-Gesundheit“, über die zwar kontrovers diskutiert wird, in ihrer defizitären Form aber trotzdem immer mehr Opfer heimsucht (die

sich zudem nicht einmal als solche outen können, wie sie meinen). Da spielen dann auch Themen wie Internet- und Computer-Spielsucht, wenn nicht gar Drogenkonsum (insbesondere Weckmittel und inzwischen wieder mehr Kokain bis hin zum Drogen-Notfall) eine Rolle, was dann nicht selten in einer lange „unklaren Erschöpfungs-Depression“ endet.

Gerne unterschätzt wird in diesem Zusammenhang auch der Schlaf bzw. die verbliebene Ruhezeit (siehe hektischer Alltag einschließlich nächtlicher Aktivitäts-Erweiterung). Da geht es dann nicht nur um eine defizitäre Regeneration, sondern auch um Alpträume mit Verhaltensstörungen im Schlaf(!) und eine allseits beklagte Tagesmüdigkeit mit ihren nicht nur beruflichen, sondern auch psychosozialen Konsequenzen. Hier spielen dann auch wirklich seltene, vor allem aber für die Allgemeinheit ungewöhnliche Leiden eine Rolle wie beispielsweise Narkolepsie, Chorea, Wochenbettpsychose, Multiple Chemische Sensitivität u. a.

Und um bei den eher „kuriosen Leiden“ zu bleiben, sei auch noch auf die Kapitel über Prokrastination, Depersonalisation und Derealisation sowie Misophonie und Synästhesie hingewiesen.

Interessant auch jene Störungen, die zwar von allen Seiten diskutiert, dann aber doch aus nervenheilkundlicher Sicht von einer ganz anderen Seite dargestellt werden. Gemeint sind nicht nur die Ess-Störungen und Demenzen, auch das selbstverletzende Verhalten, ja die psychopathologischen Folgen von Klimawandel, Wechseljahren, Wochenbett etc.

Es gibt offenbar nichts, was sich nicht auch auf das Seelenleben auswirkt. Und deshalb auch zum Abschluss ein ausführlicher Anhang zur Psychopathologie in Stichworten, d. h. der psychiatrischen Krankheitslehre mit über 250 Symptomen.

So gesehen wieder ein inhalts-dichter 5. Band einer Reihe, die – wie eingangs erwähnt – nicht erbaut, dafür sich aber flüssig liest und vor allem einprägsam informiert. Und dies in einer Welt, in der wir meinen, wir wären in digital optimaler Ausstattung über das Meiste im Bilde, um dann doch zu erfahren: Diese Welt ist bunter als man denkt, leider auch in seelisch belastender Hinsicht (ES):